

Blätter und Fruchtschalen geben eine beständige gelbbraune Farbe auf Garn, Wolle und Holz. Mit Nußbaumholze wird besonders in Frankreich aus Bordeaux und Grenoble, in Preußen von Königsberg, und einigen andern Städten, ein ansehnlicher Handel getrieben. Es kommt in Planken und Brettern unter dem Namen des Franschenholzes häufig nach unsern deutschen Seestädten, und wird da nach dem Fußmaaß gehandelt. Je reiner, dicker, breiter und schöner gezeichnet dieses Holz ist, desto theurer wird es verkauft. Die dicksten Stücke werden von

Zischlern, Wagenmachern u. Büchsenstäbtern gesucht. Die untern Stämme, die Auswüchse und dicksten Wurzeln werden von Ebenisten und Drechslern zu allerhand feinen Arbeiten gebraucht. Je brauner und maseriger solche sind, desto höher schätzt man sie. Die schönsten Sorten erhalten wir aus dem Delphinat.

Nußdorfer, s. Ungarischer Wein.

Nyon, eine gute Art Burgunder, die über Autun und Chalons ausgeführt wird. Sie ist in Stückfässern von 240 Pinten.

D.

Dverband, s. Löwentinnen.

Dberländischer Flachs, s. Flachs.

Oblaten sind sehr dünne aus einem weißen, oft aber auch roth, grün, gelb, blau zc. gefärbten Mehlteige in eisernen Formen ohne Gährung gebackene Kuchen, wovon es dreierlei Hauptarten giebt: 1) Tafeloblaten der Conditors zur Unterlage verschiedener Confecte; 2) Kirchenoblaten od. Hostien (in figurirten Formen gebacken) u. 3) Briefoblaten oder Siegeloblaten (welche durch runde Stecheisen ausgestochen und gewöhnlich in Schachteln verkauft werden). Nur in großen Städten giebt es Oblatenbäcker. In großer Menge erhalten wir sie von Nürnberg und Fürth. Eine Fabrik in Cassel liefert die Kirchenoblaten bei 100 und 1000 Stück, die Siegeloblaten aber in Schachteln und Fässern pfundweise, oder auch bei 4, 6, 8, 12, 16, 24 und 100 Schachteln; ferner Leipzig, Frankfurt zc. Seit einigen Jahren ist eine ganz eigene Art von Briefoblaten erfunden worden. Hausenblase, bis zu einem recht feinen Zerblättern mit einem Hammer stark auf Eisen oder Stein geklopft, wird eine Nacht hindurch in kaltem Wasser eingeweicht. Alsdann wird ein nicht zu schwaches Leimwasser herausgekocht. Mit diesem Leimwasser über-

streicht man feines Papier auf beiden Seiten wohl zehn- oder zwölfmal, nämlich so vielmal bis es einen ziemlich starken Glanz erhalten hat. Nun giebt man ihm durch verschiedene Farbenbrühen allerlei Farben, z. B. roth durch Fernambuk und etwas Alaun, gelb durch Gelbholz oder Quercitronrinde, blau durch Indig, grün durch eine Mischung von gelber und blauer Brühe zc. Dieses Oblatenpapier, welches zwei Blätter Papier hinlänglich stark zusammenleimt, kann man mittelst eines Stecheisens zu runden Scheiben bilden. Durch Stempel kann man auch allerlei Figuren darauf drücken; den Geschmack der Hausenblase kann man durch Zucker, Zimmt und andere Gewürze leicht verbessern. Solche Oblaten haben den Vortheil, daß man sie in der Schreibtafel bequem auf Reisen mitführen kann und daß man einen mit ihnen behutsam zugesiegelten Brief nicht ohne Gefahr, die Figur zu entstellen und zu verlegen, zu öffnen im Stande ist. Seit wenigen Jahren verfertigt Giroux in Paris Oblaten, welche so durchsichtig wie Glas und in den verschiedensten Farben gefärbt sind. Auch aus dem gemeinen Leim können, mit Beihülfe von Obstsäften und Zucker, brauchbare gefärbte Oblaten verfertigt werden.

Obsidian, fr. Obsidienne,